

# Malen und hämmern am Zukunftstag

**Im Rahmen des Nationalen Zukunftstages lernen Isabel und Inês aus Celerina und Bever den Handwerkerberuf näher kennen. Sie bohren, sägen und streichen, was das Zeug hält und erfahren so eine ganz neue Welt ein.**

LARISSA BASSIN

Es staubt und ist laut in der Wohnung in Celerina. Das ganze Treppenhaus ist mit blauer Folie abgeklebt, damit der Teppich nicht dreckig wird. Als die Maschine abgestellt wird, hört man laute Kinderstimmen im obersten Geschoss. Diese gehören Isabel und Inês. Die beiden Fünftklässlerinnen besuchen im Rahmen des Zukunftstages die «Ina Immobilien AG». Diese kauft Wohnungen, baut sie um und verkauft sie dann wieder an Feriengäste. Ina Good, die Inhaberin, hat den Gipser, Joaquin, und den Schreiner Helder angestellt. Die Handwerker zeigen den beiden Mädchen ihren Beruf.

## Es erwartet sie harte Arbeit

Mit Gehörschutz, Schutzbrille und Handschuhen machen sich die vier Arbeiter und Arbeiterinnen an die Arbeit. «Eigentlich wollte ich lieber etwas mit Tieren machen, das wäre auch mein Traumberuf», erklärt Isabel aus Celerina. Trotzdem habe sie sich auf den Zukunftstag gefreut.

Abwechslungsweise dürfen Isabel und Inês mit dem Abrisshammer den Verputz einer Wand und den Betonboden entfernen. Es braucht ein paar Anläufe, doch dann entfernen sie Stück für Stück des Bodens. «Ich habe schon meine erste Blase an der Hand», beklagt sich Isabel. «Die Arbeit ist ganz schön streng», findet auch Inês, die sonst die Primarschule in Bever besucht. Doch der Tag ist noch lange nicht zu Ende, und die Mäd-



Die beiden Schülerinnen lernen am Zukunftstag den Beruf des Handwerkers näher kennen.

chen müssen weiter anpacken. So wird der Boden geschliffen und der Türrahmen gekürzt, all dies unter genauer Anleitung von Helder und Joaquin.

Nicht weniger intensiv geht es am Nachmittag weiter. Die Wand verputzen Isabel und Inês mit grosser Freude, und so manche Verputzmasse klatscht auf den Boden oder auf die Schuhspitzen. Dies gefällt besonders Isabel sehr gut. Mit Putz im Gesicht und in den Haaren geht es an die Arbeit mit dem Schreiner. Zusammen bauen sie eine Garderobe. Mit Akkubohrer und Hammer entsteht aus vier Holzlatten eine grosse Garderobe. «Das war das Beste heute», sagt Inês und hämmert gleich weiter.

## Unbeliebter Beruf bei Frauen

Auf die Frage, ob sie den Beruf gerne erlernen würden, antworten jedoch beide mit einem Nein. «Es wird nach einer Weile ein bisschen langweilig», sagt Isa-

bel. Wenige Frauen können sich für einen Beruf in der Baubranche begeistern. Auch Ina Good kann aus Erfahrung sprechen. «Ich werde in der Branche wahrgenommen», sagt Good. Sie profitiere von der Sonderstellung als Frau auf dem Bau. Darum möchte sie den Mädchen zeigen, wie schön die Arbeit in der Baubranche sein kann, obwohl die Berufe nicht mehr so beliebt sind. «Ich habe eine gesellschaftliche Verantwortung und möchte den Mädchen etwas von meiner Erfahrung weitergeben.»

Auch die Bauarbeiter Helder und Joaquin sind überzeugt, dass Frauen diese Arbeit machen können. «Ich habe drei Jahre mit einer Frau im Team gearbeitet, sie kann diesen Beruf genauso gut wie ich», erklärt Helder. Doch es sei ein Problem, dass die Frauen gewisse Arbeiten nicht machen können, weil sie nicht genügend Muskelkraft haben. Good und die Bauarbeiter hätten je-



Fotos: Larissa Bassin

doch eine Lösung: «Man müsste Teams von je einem Mann und einer Frau zusammenstellen und dann würden sie sich gut ergänzen.» Bis dahin bleibt es

die Aufgabe der drei, den zukünftigen Teilnehmern des Zukunftstages einen schönen Tag zu gestalten und sie für den Handwerkerberuf zu begeistern.

## Nationaler Zukunftstag

Der Zukunftstag hat das Ziel, dass Mädchen und Jungen die Seiten wechseln. Dazu haben die Jugendlichen zwei Möglichkeiten. Entweder begleiten sie einen Angehörigen und lernen dessen Beruf besser kennen, oder sie nehmen an einem der angebotenen Spezialprojekte teil. Hier wird darauf Wert gelegt, dass die Mädchen einen typischen Männerberuf und die Jungen einen typischen Frauenberuf erfahren. Dadurch lernen sie ungewöhnliche Arbeitsfelder und Lebensbereiche kennen. Mädchen und Jungen bekommen Mut und Selbst-

vertrauen, ihre Zukunft losgelöst von starren Geschlechterbildern in die Hand zu nehmen. Der Zukunftstag fördert damit frühzeitig die Gleichstellung von Frau und Mann bei der Berufswahl. Es ist ein Kooperationsprojekt zwischen Schule, Arbeitswelt und Eltern. Gemäss der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann, Graubünden, werden circa 4200 Primarschüler der 6. und 7. Klasse im Kanton Graubünden aufgefordert, am Zukunftstag teilzunehmen. (lb)